

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kleinere Beilage  
f. d. Spalt. Zeile aus  
gewähl. Schrift über  
deren Raum bei 1mal.  
Einrichtung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt

Centbeilagen:  
Das Staubfächerchen  
und  
Schwäb. Landwirt.

### Zur gest. Beachtung.

Ende September werden wir im Feuilleton mit einem der neuesten Romane aus der Feder des deutsch-amerikanischen Schriftstellers Otto Kuppiss:

#### „Der Hausierer“

beginnen; es ist dies ein Volkroman, der zum Teil in New-York, zum Teil im Süden der Vereinigten Staaten spielt. Wir sehen den Helden der Erzählung, einen jungen deutschen Juristen, in die Hände von abgefeimten Schurken geraten, dann im Süden in naher Verwandtschaft zu einem Planzer aussteigen, wir sehen Liebe und Häß, Treulosigkeit, Betrug, aufopfernde Treue und Anhänglichkeit miteinander kämpfen, bemerken die eigentümlichen Gewohnheiten der nordamerikanischen Zustände, die Verstrickungen unseres Helden in einen seltsamen Nordprozess u. freuen uns schließlich, wie geschieht u. glücklich der Verfasser alle die Mysterien der merkwürdig verwickelten Ereignisse zu lösen versteht.

Im „Blauerhühnen“ beginnt nächste Woche ebenfalls eine neue spannende Erzählung, die nicht vergessen wird, die Leser von Stadt und Land zu fesseln; sie ist bestellt

#### „Der Wilddieb“

von Fr. Werhäder.

#### Eduard Mörike.

Heute vor hundert Jahren hat unser schwäbischer Dichter in Ludwigsburg das Licht der Welt erblickt. Er hatte keine großen Lebensschicksale und doch machte er bittere Erfahrungen, die er aber vermöge seiner glücklichen Veranlagung leicht verward. Wenn er nach 8 Jahre langer Verlobung, infolge indirekter Einwirkungen, diese lösen mußte, wenn er in späterer Ehe wegen Mißverständnissen auch kein Glück fand, so sah er bei sonst ungünstigen Verhältnissen nicht ausbleiben zu können, daß seine Begabung darunter zu leiden hatte. Seine Briefe atmen aber eine glückliche und harmonische Seelenstimmung. Mörike war der Sohn eines angesehenen Arztes in Ludwigsburg; er hatte noch sechs Geschwister. Er kam nach dem Besuch des Gymnasiums in Stuttgart in die evangelische Klosterschule bei Urach u. dann an die Universität Tübingen um Theologie zu studieren. Seine Vikariat verlebte er an verschiedenen Orten Württembergs bis er 1834 die Pfarrstelle zu Rebersbrunn erhielt u. diese bis zum Jahre 1843 bekleidete. Das Formelwesen war ihm beim geistlichen Amte zuwider, ebenso die damit verbundenen Verwaltungsarbeiten. Als Krankheit dazukam, legte er sein Amt nieder u. lebte fortan in Dierentheim seiner literarischen Neigung. Später nahm er am Katharinenstift in Stuttgart eine Lehrstelle an und im Jahre 1866 trat er in den Ruhestand. Von seinen Werken sind zu nennen „Naler Nolten“ Roman, die anmutigen Märchen „Das Stuttgarter Hühnelmännlein“, „Geschichte“, ferner die musterhaltige Novelle „Dozari auf der Reise nach Prag“. Die Gedichte Mörikes stellen ihn einem Heine und Eichendorff als Lyriker würdig zur Seite. Es ist ein frischer Volkston darin, der von einer reich empfindenden Dichternatur zeugt. Am 4. Juni 1875 starb Mörike in Stuttgart; sein Geist aber lebt in seinen herrlichen Gedichten unter uns fort.

### Politische Webericht.

**Die Staatskräfte unserer Marine ist infolge** des Ausbaues der Flotte in den letzten Jahren forgesetzt gewachsen. Im Jahr 1894 betrug sie 20 498 Mann, 1899 schon 26 768 Mann und im Jahr 1904 beläuft sie sich auf 38 406 Mann. Das bedeutet eine Personalvermehrung um 17 908 Mann in den letzten zehn und um 11 638 Mann in den letzten fünf Jahren. Nach Ausführung des Flottengesetzes von 1900 wird die Marine eine Staatskräft von etwa 60 000 Mann haben.

**Für die Fortsetzung der Ansiedlungspolitik in** den Ostmarken wird im nächsten preussischen Haushaltsvoranschlag wieder ein namhafter Betrag begehrt werden. Innerhalb des preussischen Staatsministeriums kommt immer mehr die Ansicht zum Durchbruch, daß die Frage der erfolgreichen Bekämpfung der auf Verbreitung ganzer Landes- teile vom Zusammenhang mit dem preussischen Staatsganzen abzuhenden national-polnischen Propaganda ganz wesentlich auch eine solche finanzieller Natur sei. Je rascher die auf Vermehrung der Zahl und Verstärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Ansiedlerstellen in den Ostmarken gerichteten Bestrebungen durch Bewährung ausreichender Staatsmittel Unterstützung und Förderung erfahren, um

so eher wird es möglich sein, auf sichtbare Erfolge der auf Stärkung des Deutschstums abzuleitenden Politik zu rechnen.

**Die Ausständigen in Marseille** verhinderten am Sonnabend den Wagenverkehr an verschiedenen Punkten der Stadt, so daß die Polizei und die Gendarmen einschreiten mußte. Die Mühlen-Arbeiter und Arbeiter, die bei den Unruhen tätig sind, sowie die Arbeiter und Beamten für Straßenreinigung erklärten sich mit den Dockarbeitern solidarisch und legten die Arbeit nieder. Da der Schiffsverkehr zwischen Frankreich, Korsika und Algerien Monopol der französischen Gesellschaften ist, so ist die bedeutende Zufuhr von Obst, Trauben, Getreide, Oliven und Feigen aus Nordafrika vollständig abgebrochen; in Algerien entsteht infolgedessen eine wahre Hungersnot. Die Händler in Marseille, welche Früchte aus Algerien und Tunesien beziehen, um sie auf den Markt von Paris, London und Berlin zu liefern, schätzen ihren Verlust allein auf über 100,000 Frank täglich. In Korsika fehlt es an Mehl. Der Kriegsminister hat daher angeordnet, daß die in den Militärarmmagazinen aufgetapelten Mehlvorräte zur Verfügung der Bevölkerung gestellt werden.

**Durch einen Erlass des russischen Kaisers** werden die Bestimmungen über die Aufenthaltsrechte der Juden bis zu einer allgemeinen Revision der Judengesetze abgeändert. Danach findet das Verbot, außerhalb der Städte und Flecken innerhalb der Ansässigkeitszone sich aufzuhalten, keine Anwendung auf Juden mit höherer Bildung nebst Frauen und Kindern, auf Neuleute der ersten Gilde und deren Familien, auf Kaufleute, die 15 Jahre lang zur ersten Gilde zählen, auf Handwerker, solange sie ein Handwerk treiben, und auf derabschiedete Unteroffiziere. Juden, die eine höhere Bildung erhalten haben und nachholten sind, dürfen überall Handel und Gewerbe treiben und können, wenn sie innerhalb der Ansässigkeitszone fünf Jahre zur ersten Gilde gezahlt haben, auch außerhalb dieser Zone der Kaufmannschaft beitreten. Jüdische Kaufleute erster Gilde, die nicht volle zehn Jahre als solche gezahlt haben, dürfen ihren innern Gouvernements wieder beitreten, ohne abermals fünf Jahre lang in der Ansässigkeitszone für die erste Gilde gezahlt zu haben. Die Juden, die, wenn auch mit Unterbrechung, zehn Jahre lang außerhalb der Ansässigkeitszone zur ersten Gilde befreit gewesen sind, erwerben das Recht, in dem innern Gouvernements den Stadtkommunen beizutreten, mitfamit ihren Familien.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

**Berlin, 6. Sept.** Dem Zentralhilfskomitee für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika sind, wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes aus Sammlungen, die auf Anregung des kaiserlichen Gesandten in Santiago de Chile unter den Deutschen in Chile veranstaltet worden waren, über 10 000 Mark überwiesen worden.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

#### Nach der Schlacht bei Liaojang.

**Paris, 6. Sept.** Esq de Paris meldet aus Petersburg: Die Truppen Kurapatkins stehen zwischen Mukden und Jantai. Der Statthalter Admiral Alexander begab sich gestern nach Jantai, wo er eine Unterredung mit Kurapatkin hatte, in der wichtige Beschlüsse über die Aufwertung einer Verteidigungslinie bei Mukden gefaßt wurden.

**Petersburg, 6. Sept.** Der Zeitung Ruß wird aus Mukden telegraphiert: Da der Feind sich 40 Kilometer südlich von Mukden befindet, beginnt die Räumung der Stadt. Die Ueberriedelung geschieht bis auf weiteres nach Charbin. Eine zeitweilige Unterbrechung der Drahtberichterstattung sei möglich.

**Tschifu, 6. Sept.** Die japanischen Verluste bei Liaojang sollen sich auf 20 000 Mann belaufen. Die Japaner werden wahrscheinlich in Mukden überwintern.

**Petersburg, 6. Sept.** Man versichert, daß die Japaner bis jetzt keine Stellung längs der Eisenbahnlinie im Norden der russischen Armee besetzt haben. Die Verluste der Russen in den Kämpfen bei Liaojang werden auf 16 000 Mann veranschlagt.

**Petersburg, 6. Sept.** Wie aus Liaojang berichtet wird, wählten sich die russischen Truppen im Norden von Liaojang mittels Bojonetschen einen Weg durch die japanischen Truppen bahnen, wobei sie 5000 Mann verloren. Die Sprengung der Pulvertürme bei Liaojang richtete bedeutenden Schaden an.

**Tokio, 6. Sept.** Amtlich wird gemeldet: Ein Teil der russischen Truppen bleibt in Jingchiuifu, südlich von

Jantai. Die Hauptmacht der Russen steht in Jantai.

**Tokio, 6. Sept.** Hier verlautet, die Russen hätten sich über Jantai hinaus zurückgezogen, u. Kuraki habe Jantai besetzt. Nordöstlich von dort fand heute vormittag ein heftiges Gefecht statt. Die Japaner marschieren längs des Berggräbens nordwärts. In einer Entfernung von 20 Meilen im Südwesten von Mukden fanden mehrere kleine Gefechte statt. Die Russen halten Kuraki zurück, während die russische Liaojang-Armee nach Norden marschiert.

**London, 6. Sept.** Aus Jantai wird von gestern telegraphiert: Die Russen räumten ihre Stellungen um Liaojang in der Nacht des 3. Septbr., überschritten den Taijeho und verbrannten die Brücken hinter sich. Unter dessen hielt eine starke Abteilung Kuraki von Jantai ab. Kuraki griff an, wurde aber zurückgeschlagen und aus seiner Stellung auf dem linken Flügel vertrieben. Die Japaner richteten ein fürchtbares Schrapnellfeuer auf jene Stellung und vernichteten zwei ganze Kompanien der Russen. Abends beschloß die verstärkte russische Artillerie die Stellungen der Japaner. Kuraki schloß seine Rechte vor und kam bis auf 20 Kilometer an die Bahn von Jantai, wurde aber schließlich auf seine frühere Stellung zurückgeworfen. Gestern fand nur vereinzelter Feuer statt.

**Paris, 6. Sept.** Im Charbin, wo in allen Häusern Verwandte liegen, werden für die Garnison von Mukden Baracken errichtet.

**Petersburg, 7. Sept.** Kurapatkin berichtet vom 5. Sept.: Heute ging die Armee erfolgreich nach Norden vor u. entzog sich so der gefährlichen Lage, in der sie sich befand, infolge ihrer geringen Frontausdehnung. Den ganzen Tag über fanden besonders auf der linken Flanke kleinere Schermügel statt.

**Petersburg, 7. Sept.** Nach einer Depesche aus Mukden vom Montag Abend fanden um diese Zeit bedeutende Kämpfe statt zwischen der russischen Nachhut und den Japanern. Der Feind wurde von den russischen Truppen in angemessener Entfernung gehalten.

**Der Train und die Munitionswagen haben** Mukden erreicht. Es herrscht volle Ordnung. Der Plan der Japaner, den Russen den Weg abzuschneiden, ist völlig gescheitert dank der geschickt geleiteten Bewegungen der russischen Armee.

**Mukden, 7. Septbr.** Ein Teil der russischen Armee, die sich auf den Schienenwegen nach Mukden zurückzieht, ist in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Am 5. September beschossen die auf den Höhen östlich der Bahnhalle liegenden Geschütze der Japaner während 24 Stunden die Russen. Die russische Artillerie wurde auf die Höhen gebracht, wo sie morgens in paralleler Linie zu der der japanischen Geschütze stand und die Planken der russischen Armee bedeckte. Truppen mit Kanonen und Transportwagen strömen auf der Eisenbahnstrecke in Mukden ein. Ein großer Teil der Transportwagen wurde zurückgelassen, da sich die Wege infolge des jüngst niedergegangenen heftigen Regens in äußerst schlechtem Zustande befinden. Die Hauptarmee räumt Mukden und geht nordwärts.

**Berlin, 7. September.** Nach einer Depesche aus St. Petersburg wird der Statthalter Alexejew 70 Werst nördlich von Mukden das natürliche vortelle bietende Terrain besetzen, um an der Spitze der Mukdener Garnison und etwaiger Verstärkungen aus Wladiwostok gemeinsam mit der Armee Kurapatkins den Marsch der Japaner gegen Charbin aufzuhalten.

**London, 7. Sept.** Nach Meldungen aus Tokio berichten die dortigen Blätter: General Kuraki hat nach heftigem Kampfe die Stellungen, welche Kurapatkins Rückzugslinie 15 Kilometer südlich von Mukden beherrschen, siegreich genommen. Die Russen mußten einen großen Teil ihrer Artillerie im Schlamm der schwer passierbaren Wege zurücklassen. Ihr Rückzug artet in Flucht aus.

#### Port Arthur.

**Tschifu, 6. Sept.** Chinesische Flüchtlinge berichten, daß die Japaner am 2. September einen neuen Angriff auf Port Arthur machten, jedoch zurückgeschlagen worden seien; sie hätten aber den Angriff sofort erneuert.

**Tschifu, 7. Septbr.** Die Russen halten noch immer die hauptsächlichsten Befestigungswerke besetzt. In Dalny befinden sich mehrere Tausend japanische Kranke und Verwundete. Ueber die Hälfte derselben liegt an der stark-trampsfählichen Beri-Beri-Krankheit darnieder. Die Kranken sterben schnell. Die Insassen zweier chinesischer Dschunken erklärten, daß bedeutende japanische Verstärkungen unterwegs nach Port Arthur sind.

**Berlin, 6. Sept.** Aus Petersburg meldet das V. L.: Ganz allmählich ist man sich hier selbst in den letzten Tagen der ganzen Tragweite der bei Kiautschung erlittenen schweren Niederlage bewußt geworden. Der ganze Stolz über diesen Riesenerfolg richtet sich in den schärfsten Ausdrücken gegen den Admiral Alexjew, dessen sofortige Abberufung man für dringend geboten erachtet.

**Schanghai, 6. Sept.** Die Mannschaften der russischen Schiffe „Asold“ und „Grossobol“ bleiben in China und werden in Bertragshäfen, wo sich russische Konsule befinden, einquartiert. Es ist nunmehr sicher, daß „Asold“ einen ungewöhnlich großen Vorrat von Munition an Bord hatte, 180 Schüsse für jedes Geschütz großen Kalibers und ein reichlicher Vorrat für die kleinen Geschütze.

**Petersburg, 5. Sept.** Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben hier eine unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen.

Trotz strengster Zensur mehren sich die Breshimmen, welche die Mißerfolge des korrupten Zustandes in der Seeresverwaltung und der Unfähigkeit der Seeresfahrer zu schreiben. Mehrere Blätter raten zum Freiseibensschluß, damit das Kaiserliche Ausland im Ausland nicht untergraben und die unterworfenen Volksstämme in Asien nicht zum Abfall von Rußland veranlaßt werden.

**Kiel, 6. Sept.** Das deutsche Kanonenboot „Tiger“, unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Deimling, sucht seit zehn Tagen die Küste des Golfs von Tschili ab, um eine Spur des vermißten Kapitäns Leutnants Henschel von Silgendorp und des französischen Marineattachés de Courvoisier zu entdecken. Bisher waren alle Bemühungen erfolglos.

**Paris, 6. Sept.** Aus Bladiwoosk wird gemeldet: In Erwartung des Erscheinens eines japanischen Geschwaders wurden Schulen, Gerichte usw. nach Chaborowol verlegt.

**Petersburg, 7. Sept.** In eingeweihten Kreisen wird erklärt, daß General Wisjwitsch in der Umgegend von Bladiwoosk verbleiben werde, damit ein eventueller Angriff der Japaner auf die Insel Sachalin verfehlt werden könne.

**Paris, 5. Sept.** Der Zar wird sich, wie aus Petersburg hier gemeldet wird, obwohl ihm von der Reise nach Odessa abgeraten wurde, dort von den mobilisierten Truppen persönlich verabschieden. — Mehrfach wurde versucht, auf dem Landwege über Kopenhagen nach Peterhof Vorschläge gelangen zu lassen, welche auf einen Waffenstillstand in Ostasien abzielen sollen. Niemand wagte bisher in Peterhof dem Zar an direkt darüber Mitteilung zu machen. — Eine Privatdepesche aus Genan meldet, daß ein heftiger Sturm die von russischen Ingenieuren angelegte Pontonbrücke über den Tumen-Fluß zerstörte. Die dortigen Befestigungsarbeiten werden mit Hilfe von vielen hundert Dickschiffen fortgesetzt. Die russischen Vorbereitungen sollen im kommenden Winter den Vormarsch eines vollständigen Armeekorps in Korea ermöglichen. — In Petersburg diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich mit der Möglichkeit eines erzwungenen Uebertritts russischer Truppen auf chinesisches Gebiet. Man erwägt die Vorteile und Nachteile einer etwaigen Kontrolle der zur Entwaffnung bestimmten chinesischen Abteilungen durch Detachements europäischer Besatzungen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

—t. **Ehhausen, 5. Sept.** Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern ein öffentliches Abturnen, verbunden mit einem Preisturnen der Jüglinge. Abordnungen auswärtiger Turnvereine waren zahlreich erschienen. In stimmungsvoller Weise marschirten die frischen, jugendlichen Turner vom Gasthaus z. Hirsch an durch das Dorf hinauf auf den Festplatz „Unter den Eichen“, Ebershardt zu gelegen, wo das Preisturnen abgehalten wurde. Nach und nach sammelten sich viele Zuschauer und bald herrschte ein frohes, gefelliges Treiben auf dem hübschen Platz am Waldrand unter schattigen Eichen. Für Speise und Trank hatte Bäder und Bier reichlich gestellt. Die Altentsteiger Anstaltskapelle ließ ihre Weisen erklingen, während die Turner ihre Kräfte im Richten, Werfen, Springen u. s. w. probierten und die übrigen Festbesucher sich an den gebotenen Erfrischungen labten. Bald entwickelte sich die gefellige Unterhaltung zu einem hübschen gesungenen Waldfest. Von den Jüglingen erhielten Preise: 1. Preis Karl Schüttele, 2. Hermann Palm, 3. Georg Werner, 4. Johs. Hartner, 5. Christian Dengler und 6. Karl Rieffe.

**Altensteig, 6. Sept.** Unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Gerbereibesitzer und deren Söhne wurde gestern, wie schon gemeldet, von dem früheren Direktor der deutschen Gerberschule D. Heinze aus Freiburg in Sachsen ein praktischer und theoretischer Lehkurs eröffnet. Der Hauptzweck des Kurses ist, die Gerber mit den neuesten Errungenschaften sowohl auf chemischem als auf technischem Gebiet in der Gerberei vertraut zu machen. Zu den circa 600. M. betragenden Kosten des Kurses hat die Zentralstelle für Gewerbe und Handel die Summe von 400. M. beigesteuert.

**Cuztal, 7. Sept.** Bei dem in Beseefeld abgehaltenen Waldverkauf des Privatiers Ober von Castell kaufte Schultheiß Erhardt hier für 150.000. M. Waldungen. Nach den gestellten Bedingungen ist der Betrag innerhalb vier Wochen zahlbar. — Auch die Gemeinde Altensteig kaufte zur Arrondierung des Gemeindegewaldes 8 Morgen gutbedeckten Sommerwald im Bälzengeld bei Beseefeld um die Summe von 19.000. M.

**Pfalzgrafenecker, 2. Sept.** Gestern fand hier

die Bezirksschulversammlung des hiesigen Sprengels unter zahlreicher Beteiligung, auch von Geistlichen, statt. Nach einer musikalischen Aufführung in der Kirche hielt Lehrer Koller (Gröndlach) eine Lehrprobe mit Referat über Alkoholumißbrauch und seine Bekämpfung. Pfarrer Sandberger (Wittelsweiler) sprach über Einrichtung von Kreisbibliotheken. Nach dem Bericht des Bezirkschulinspektors Bjarres Sijel betrug die Schülerzahl 1884, gegen das Vorjahr 80 mehr. Es sind 48 Klassen, auf eine Lehrkraft kommen nicht ganz 55 Schüler.

**Frendenstadt, 5. Sept.** Bei einer Sedanfeier im Kurpark Walden hatten die Hauptredner Geh. Reg. Rat von der Goltz-Donn und Prof. Dr. Schlatter-Lüdingen, jener auf den Kaiser, dieser auf den König ein begeistertes aufgenommenes Hoch ausbringend. Weitere Ansprachen hielten u. a. zwei norddeutsche Pastoren. Seminaroberlehrer Bauer von Ehlingen trug ein Gedicht vor.

**Holzgerlingen, 3. Sept.** Heute nachmittags ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Schreinermeister Leib schickte seinen 10jährigen Sohn auf die Hopfenrodendüne, um den Bünneladen zu öffnen. Als der Knabe den mau schon rückwärts vermutete, nach 1 1/2 Stunden nirgends zu sehen war, ging dessen Vater auf die Düne u. fand seinen Sohn leblos in einer Schaur hängen, die den Zweck hätte die Hopfenbarren zu halten. Offenbar hat sich der Bubenerrönde Knabe beim Vordringen nach dem Bünneladen in die Schaur im Holz gefangen und alsbald das Bewußtsein verloren, da Hilferufe nicht gehört wurden. Da tatsächlich ein Unglücksfall vorliegt, so hat die gerichtliche Kommission die Beerdigung freigegeben.

z. **Gleichen O.A. Döhringen, 7. Sept.** In der Nacht vom 5. auf 6. ds. ds. kurz nach Mitternacht wurde im Gasthaus zu Gleichen ein schrecklicher Raubmord verübt. Wirt Arnold, der sein Geschäft seit kaum 1/2 Jahr betreibt, wurde der Redakteur zufolge von einem Eindringler nach kurzem Handgemenge durch einen Revolvererschuß tot niedergestreckt. Der Räuber entkam. Es fehlen angeblich 200. M., die Arnold für verkaufte Schweine vereinnahmt hatte. Man glaubt, daß der Täter zu den drei Verbrechern (Holländern) gehört, die im neuesten hiesigen Jahrbuchblatt fleischlich verfolgt werden. Ja es wird behauptet, daß zwei dieser Verdächtigen am Sonntag abend den Eisenbahnhof verlassen und sich in der Richtung Pfedelbach—Gleichen entfernt haben. Die Fahndungskommission entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit.

**Stuttgart, 5. September.** Heute nachmittags trat die Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung wieder zusammen, um die Berichte der Referenten, soweit sie vorliegen, nämlich die des Abg. Nieder über die Abschnitte der S.-D. 1, 5, 6, 7, 8, 9 und 11 und des Abg. Kocher über die Abschnitte 3 und 4 und die Artikel 248—251 des 10. Abschnitts festzustellen. Unter Genehmigung einiger vom Berichterstatter Nieder vorgelegten Textänderungen wurden die vorliegenden Berichte rasch erledigt. Zur Feststellung des Berichtes des Abg. Kraut ist eine weitere Sitzung auf Samstag, den 17. d. M., nachmittags festgesetzt. — Für die Feststellung der noch ausstehenden Berichte konnte ein Termin noch nicht angesetzt werden, in Aussicht kann Ende September oder Anfang Oktober genommen werden. — Ueber die Einberufung des Landtags, welche von der Feststellung der Berichte über die Gemeinde- und Bezirksordnung z. T. abhängig ist, läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Bei seinem Wiederzusammentritt wird der Landtag die Rückände aus der letzten Session aufarbeiten, was in etwa 1—2 Wochen geschehen kann, worauf er geschlossen, aber alsbald wieder einberufen werden wird. Dem neuen Landtag wird sodann die Gemeinde- und Bezirksordnung aufs neue mitgeteilt werden.

**Der Parteitag der deutschen Volkspartei** findet am Samstag den 24. und Sonntag den 25. September in Wöhringen statt. Die Tagesordnung steht u. a. eine Besprechung über das weitere Schicksal der Heilbronner Resolution vor, ferner über die Oeffentlichkeits-Verhandlungen und der Richtlinien für ein Gemeindeprogramm. Sodann sollen die Schulfrage und die in verchiedenen Gekzirkreisen auf der Tagesordnung stehenden Besatzungsfragen behandelt werden.

**Cannstatt, 6. Sept.** Die Restauration der Stadtkirche schreitet rüstig vorwärts, nimmt aber auch einen sehr großen Umfang an. Von Privatien sind Beiträge in ganz außerordentlicher Höhe geleistet worden. So sind z. B. kürzlich nicht weniger als 4340. M. eingegangen u. weitere Geldbeiträge sind angefragt. Zudem sind verschiedene Arbeiter von einzelnen Stiftern auf ihre Kosten übernommen worden.

**Cannstatt, 6. Sept.** Bei der heutigen Verteigerung der Schaubudenplätze für das diesjährige Volksfest wurden 25.050. M. erzielt. Im ganzen gingen für Wirtschafts- u. Schaubudenplätze 42.400. M. ein, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 4000. M. bedeutet.

**Ehlingen, 6. Sept.** Der derzeitige Direktor der Ehlinger Maschinenfabrik, Oberbaurat Heinrich Adolf Groh, wurde heute mittags, als er anlässlich der Beerdigung seines Freundes, des früheren Direktors der Maschinenfabrik, Ehrhardt, am Grabe eine Ansprache halten wollte, vom Schläge getroffen und war sofort tot. Der Berenigte, ein hervorragendes Mitglied der Stuttgarter Handelskammer, erreichte ein Alter von 69 Jahren. Anfangs der 80er Jahre, zu einer Zeit, wo er als Professor am Stuttgarter Polytechnikum wirkte, wurde er als technischer Leiter an die hiesige Maschinenfabrik berufen; während mehr als 20 Jahren entfaltete er hier eine von großem Erfolg begleitete Tätigkeit. Bei der öffentlichen Beerdigung in seinem Auftreten zeigte er sich doch allen denen, die ihn näher kannten, als ein scharfblickender, tatkräftiger Mann, der andererseits bei seinen Untergebenen sich großer Beliebtheit erfreute.

**Winnenden, 6. Sept.** Ein verheerender Brand wütete heute nacht inmitten der Altstadt. Das Feuer entstand um 1/3 Uhr und in der Wagnerstraße in der Dachkammer des Wohnhauses des früheren Buchdruckers H. Breitenbach. In kurzer Zeit waren drei Wohnhäuser und fünf vollgefüllte Schuppen der Wall- und Rauschgasse ein Raub der Flammen. Die weiteren Wohngebäude und Scheunen, die in großer Gefahr waren, wurden gerettet. Ohne den Anschluß an die Wasserleitung der Heilanstalt hätte Wassermangel sich fühlbar gemacht. Die Arbeit der Feuerwehr und dem Eingreifen einer Abteilung der Batterie des hier einquartierten Art.-Reg. gelang es, das Feuer Herr zu werden. Bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers konnte fast nichts gerettet werden. Die Abgebrannten sind bis auf einen verschont, allerdings nur notdürftig. Eine betagte Frau konnte nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden.

z. **Ludwigsburg, 6. September.** Die Übungen der Kavalleriedivision auf dem langen Felde sind gestern zu Ende gegangen. Ueber brachte ihr Verlauf auch einige Unfälle durch Stürze von Reitern, zwei Fälle sind schwerer Art. In der Stadt selbst ist, da die fremden Truppenteile zumeist in den Nachbarorten Quartier bezogen hatten, das militärische Schauspiel fast spurlos vorübergegangen, zur Enttäuschung mancher Geschätzten, namentlich der kleineren Wirte, in deren Lokalen die Frequenz kaum stärker als sonst war. Auch die Offiziere schienen sich fast ganz auf den Besichtigungen in den Kasinos beschränkt zu haben. Die durch die Übungen der Divisionen angerichteten Flurschäden sind sehr bedeutend; besonders stark betroffen ist die Markung Mühlungen. Kartoffeln, Sonnenbohnen, Angers, Zuckerrüben, Peterswurzel, Futtergewächse sind stark angegriffen worden und zumeist ist der vorhandene gewesene Bestand durch die Hufe der Pferde und die Räder der Geschütze völlig vernichtet. Die Schadenabschätzungs-Kommission soll ihre Tätigkeit in Kürze beginnen, doch sieht man bei den Cavasriern vielfach auf Zweifel, ob sie für ihren ganzen Verlust entschädigt werden. Das Einberufen der Landbesitzer mit den einquartierten Truppen war überall das Beste, auch die Offiziere sprachen sich über die ihnen gewordenen Aufgaben sehr freundlich aus. Im Großen haben beide in ihren Quartieren die Bediente der Bediente kennen lernen müssen. Die Wanderverbrenner aus der Stadt sind bei ihren Besuchen des Übungsfeldes nicht immer auf ihre Rechnung gekommen und nicht jedem wurde das Glück zu teil, Zeuge einer großen Attacke zu werden. Daffir machten sie in den letzten Tagen umso gründlicher Bekanntschaft mit dem bodenlosen Schmutz des langen Feldes. Eine gefährliche Zugabe bildete in den ersten Tagen der Übungen der durch die Klettermassen angewinkelte gewaltige Staud, der jeden Anblick bereitete und mehrfach Zusammenstöße herbeigeführt haben soll.

**Heilbronn, 7. Sept.** Die Regierung des Neckarkreises hat, nachdem sich mehr als Zweidrittel der beteiligten Geschäftsleute für den 8 Uhr-Vorabend geschlossen haben, verfügt, daß die offenen Verkaufsstellen, mit Ausnahme der der Bäcker, Metzger und Konditoren, für den geschäftlichen Verkehr um 8 Uhr abends, ausgenommen an Samstagen und an Werktagen vor Festtagen, geschlossen werden müssen.

## Gerichtsjaal.

r. **Ulm, 7. Sept.** Unter der Anklage der Mißhandlung stand heute der Unteroffizier Friedr. Veit vom Grenadier-Reg. 123 vor dem Kriegsgericht der 27. Division. Im August soll er auf dem Truppenübungsplatz Münsingen anlässlich eines Prüfungsgelübens 3 Soldaten, die als Hilfsmannschaften zur Flaggensktion kommandiert worden waren, weil sie ihre Verrichtungen nicht korrekt ausführten, je einen „Markfenden“ Schlag mit der Hand ins Gesicht verjagt haben. Der Angeklagte bestritt ganz entschieden, geschlagen zu haben und führt an, er habe die Soldaten nur an den richtigen Platz „geschubbt“ und sie dabei mit dem Unterarm im Rücken berührt. Trotzdem die Zeugenaussagen für ihn nicht sehr günstig lauteten, hielt das Gericht seine Klagen für glaubhaft und erkannte nicht auf Mißhandlung, sondern auf vorchriftswidrige Behandlung. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Mittelarrest.

## Deutsches Reich.

### Das Kaiserpaar in Hamburg.

**Hamburg, 6. Sept.** Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute abends 6 1/2 Uhr vom Publikum förmlich begrüßt im Rathaus ein, wo sie vom Bürgermeister Dr. Münderberg empfangen wurden. Die Majestäten waren von Mannschaften des Königsalmars-Regiments u. des Kaiserregiments Königin eskortiert. Vor dem Rathaus erwies eine Kompanie des 76. Infanterieregiments die militärischen Ehren. Im Rathaus fand ein Festmahf statt.

**Hamburg, 6. Sept.** Während des Diners im Rathaus war der Rathausplatz glänzend illuminiert. Bei der Tafel brachte der Bürgermeister Dr. Münderberg das Hoch auf die Majestäten aus. In seiner Erwiderung teilte der Kaiser mit, daß die drei in den drei Hauptstädten garnisonierenden Regimenter fortan die Namen führen sollen: Regiment Hamburg, Regiment Bremen u. Regiment Lübeck. Nachdem die Tafel aufgehoben worden war, besahen sich die Majestäten nach dem Schauspielmahf zur Festvorstellung. Heute nachmittags besuchte der Kaiser den Gesandten Räder-Zeisch in seiner Villa in Flottbek.

**Hamburg, 6. Sept.** Vom Schauspielmahf fuhr das Kaiserpaar kurz nach 10 Uhr von Altona ab zum Dammtorbahnhof, wo die Kaiserin nach Pflon abreiste. Der Kaiser begab sich auf die Hohenzollern zurück.





